

haben. Als bedeutendsten unter ihnen nannte Betty Nye Quinn (1957) Alexander Neckam, und diese Einschätzung wurde in den folgenden Jahren von verschiedenen Editoren (C. Lutz, T. Hunt) bekräftigt. Die intensive Durchsicht verschiedener ma. Hss. der *Ecloga* führt zu der Erkenntnis, daß zahlreiche Autoren Zitate aus dem Werk anführen und Anspielungen erkennen lassen. Im späten 13. Jh. ergibt sich eine Häufung von Zitaten, die überwiegend auf die *Summa* des Guillelmus Brito verweisen. Zusätzliche Verweise auf Bernardus Silvestris sind nicht stichhaltig; die beiden Haupthss. für den Kommentar (Paris, Bibl. Nat., lat. 1862 und 2638) besagen nichts für eine Autorschaft Alexanders.

Peter Dinter

Arsenio FERRACES RODRÍGUEZ, *Remedia Bodleiana de taxone: Una retractación cristiana de la epístola de Hiparco a Octavio sobre el tejón*, *Mediaeval Studies* 71 (2009) S. 1–21, veranstaltet aus einer Oxforder medizinischen Sammelhs. vom Ende des 11. oder Anfang des 12. Jh. die Erstausgabe (S. 12) einer iatromagisch und christlich zugleich getönten, vielleicht erst im 11. Jh. bearbeiteten Rezeptsammlung, die auf die Version  $\alpha$  des Anonymus de taxone (*Corpus medicorum Latinorum* 4, 1927, S. 229–232) zurückgeht und entsprechend über den Einsatz des Dachses und seiner Teile für veterinär- und humanmedizinische Zwecke wie *Ad omnes contrarietates cavendas*, *Pro omni contrario eventu* oder gar *Pro libidine per incantationem ablata* handelt.

Peter Orth

Alphita. Edición crítica y comentario de Alejandro GARCÍA GONZÁLEZ (Edizione nazionale «La scuola medica salernitana» 2) Tavarnuzze (Firenze) 2007, SISMEL, Ed. del Galluzzo, XII u. 604 S., ISBN 978-88-8450-262-9, EUR 68. – Das schon im MA unter seinem Anfangswort bekannte medizinische Glossar lag bisher in zwei Editionen vor, von Salvatore De Renzi (in: *Collectio Salernitana* 3, 1854, S. 271–322) und John L. G. Mowat (1887). Keine von beiden konnte die Anforderungen erfüllen, die an eine kritische Edition zu stellen sind, da sie sich jeweils nur auf eine oder zwei Hss. stützten und so auch nicht annähernd einen Eindruck von der vielfältigen Überlieferung dieses verbreiteten und vielbenützten Gebrauchstextes (69 Hss.) vermitteln konnten. Die sorgfältige Ausgabe von G. G. füllt somit eine echte Lücke. Zudem brachten seine Forschungen wertvolle neue Erkenntnisse zutage, was Entstehungszeit (1. Hälfte 13. Jh.) und -ort (Umkreis der Schule von Salerno) sowie Quellenmaterial (Grundstock war die *Practica* des Alexander von Tralles, angereichert durch zahlreiche andere Texte verschiedener Genera) des Glossars angeht. Die Edition trägt der Tatsache Rechnung, daß der Text eben als Gebrauchstext eine prinzipiell offene Struktur aufweist. Während die älteren Hss. aber untereinander stark variieren, bildet sich im Laufe des 13. und 14. Jh. eine relativ feste Version heraus (von G. G. als Version  $\gamma$  oder jüngere Version bezeichnet), der sich der überwiegende Teil der späteren Hss. zuordnen läßt. G. G. folgt ihr in der Anordnung der Lemmata anders als seine Vorgänger, die eine strikt alphabetische Reihung wählten, und macht durch Kursivdruck die Zusätze deutlich, durch die sich die jüngere Version von dem Grundstock der älteren Hss. abhebt. Der ausführliche Kommentar, der sowohl Quellennachweise als auch sachliche und sprachliche Erläuterungen enthält, folgt dagegen einer moder-